

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

150 (1.7.1905) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugeführt, monatlich 70 Pfg.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.22 vierteljährlich.
Redaktion und Expedition:
Rosenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 1 Uhr vormittags.
Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer donnerstags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 150. Erstes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 1. Juli 1905. 25. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst mit dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Der Roman befindet sich im Zweiten Blatt.

Schon wieder ein Zentrumsverrat.

Karlsruhe, 1. Juli.

Wir haben unsern Lesern von der Resolution, die das Zentrum im württembergischen Landtag zur Frage der Verfassungsreform eingebracht hat, schon zur Kenntnis gebracht. Sie ist ein Meisterstück jesuitischer Sophistik und Interimisterei. Die Stellung des Zentrums begründete der bekante Abgeordnete Gröber. Da die verdrängte Haltung des württembergischen Zentrums auch für die bevorstehenden badischen Landtagswahlen von großem Interesse ist, geben wir hier einen Artikel unseres Schmelzorgans, der „Schwab. Tagwacht“, über die Rede Gröbers wieder. Die „Tagwacht“ schreibt:

Die Gegner der Verfassungsreform, die das Übergewicht der katholischen Standesherrenmehrheit einzuführen geeignet ist, ist bekannt. Das Zentrum redet diesen Grund der absoluten Reformlosigkeit seiner Partei nach Möglichkeit zu verdecken suchen, wüsste man auch im Voraus. Man war auf Verschleppungsversuche gefaßt, die nach einem offenbar von Gröber selbst herrührenden Artikel der „Köln. Volksztg.“ in der Richtung zu erwarten waren, daß einer Ausdehnung des Gesetzes auf alle möglichen anderen Einzelbestimmungen der Verfassung das Wort geredet werden würde. Auf dieses Mandat hatte der Abg. Keil schon hingewiesen, der aber gleich bemerkte, daß das Zentrum mit derartigen dunklen Plänen auf die Unterstützung der Sozialdemokraten nicht rechnen dürfe. Wie leicht hat das mit dazu beigetragen, daß Gröber zunächst auf diesen Kniff verfiel. Dadurch aber wurde die Position des Zentrumsführers eine noch schwächerere. Wie sollte er nun die Feindschaft des Zentrums gegen die Regierungsvorlage verfeinern? Das war das Kunststück, an dem sich die Gröber'sche Dialektik erproben konnte. Die Rede war im Gegenfall zu den sonstigen Verlogenheiten des Zentrumsführers gründlich vorbereitet. Eine rote Maske mit einem großen Mannefortstich öffnete Gröber, als ihm das Wort erteilt wurde. Er sprach zunächst über eine Menge von Dingen, die für die Stellung seiner Fraktion zur Vorlage gar nicht in Betracht kamen, die aber dazu dienen sollten, „den nötigen Nebel zu verbreiten, in dem der Kern der Sache verschwindet“, welche Worte Genosse Hilbrand demselben Zentrumsdredner schon in der vorjährigen Verfassungsdebatte zugerufen hat. Der Regierung hielt er vor, daß sie in der Verfassungsfrage keine Verständigkeit zeige.

Die Voraussetzungen, unter denen sie nach ihren Erklärungen vor drei und vier Jahren die Verfassungsreform wieder aufnehmen wollte, seien nicht gegeben, weder seien die Meinungsverhältnisse unter den Parteien ausgeglichen, noch die Verwaltung reform zum Abschluß gebracht, was früher von der Regierung als eine Vorbedingung der Wiedereinbringung einer Verfassungsreform bezeichnet worden sei. Was auf die Stufe der Möglichkeit hinab bezug hat Gröber, als er auf die Komplikationen hinwies, die entstehen könnten, wenn eine Verfassungsreform gelingen würde, noch ehe die in Angriff genommene Verwaltungsreform erledigt sei. Dann ging er in größter Breite auf die Frage ein, ob der „friedliche“ Zeitpunkt da sei, den man zur Neugestaltung der Verfassung brauche. Nüchtern herrsche Frieden, weder auf politischem, noch auf sozialem, noch auf konfessionellem Gebiet. Dabei tat der Führer der konfessionellen Heistruppe den arbeitend wirkenden Anspruch, daß man in den konfessionellen Streitfragen immer nur die Fehler der anderen sehe. Schließlich mußte aber der Redner doch auch auf die Vorlage selbst zu sprechen kommen. Jetzt steigerte sich die Leidenschaft der Rede noch um einige Grade, eine Schlingelung folgte der andern. In der Ersten Kammer werde eine wirkliche berufsmäßige Vertretung durch den Entwurf nicht geschaffen. Als ob es Herrn Gröber darum zu tun wäre! Die vom König zu ernennenden Mitglieder würden die Suppe nicht fett machen. Die Zweite Kammer werde eine Radikalisierung erfahren, wodurch die Möglichkeit der Konflikte zwischen beiden Häusern gesteigert werde. Um den Mittern in ihrem reaktionären Widerstand den Klauen zu heften, zog Gröber in die Schilderung der „Gefahren“, die in der Radikalisierung der zweiten Kammer liegen, um alle Mitglieder der Regierung mit ihrem Eifer bewußt zu bekommen, an den Aufwendungen für die Kirchen wird geschrien werden, die indirekten Steuern, zuerst das Ungeld, werden abgeschafft werden. Zur Unterstützung von Landwirtschaft und Kleingewerbe wird eine Unterstützung in der Zweiten Kammer nicht mehr zu haben sein, wenn die Privilegierten nicht mehr da sind! Nun hat aber das Zentrum selbst vom Tage seiner Gründung an die Entfremdung der Privilegierten aus der Zweiten Kammer und die Schaffung eines rein demokratischen Erlasses gefordert, der aus Verfassungswahlen mit gleichem Wahlrecht gewonnen werden sollte. Daß hierdurch die „Radikalisierung“ nicht verhindert wird, konnte Gröber nicht hindergedenken, und so war er kurz entschlossen das

eigene Programm über Bord! Den demokratischen Erfolg für die Privilegierten gab er preis und forderte eine — berufsmäßige Vertretung in der Zweiten Kammer! Der Führer der Partei, die in dem Reichstag des ausschließlichen allgemeinen Stimmrechts die höchste Stellung einnimmt, hat sich in ihren leitenden Organen ihre Treue zum allgemeinen Wahlrecht heilig und teuer versichert, sucht bei den Privilegierten ein Gefallen vor den Wirkungen desselben allgemeinen Wahlrechts zu erwecken, ihm genügt die Demm- und Sperrvorrichtung der Ersten Kammer nicht, er fordert noch eine Fälschung der gewählten Volksvertretung durch konervative Elemente!

Derselbe Politiker, der der Regierung Unbeständigkeit vorwirft, zerknittert sein eigenes Programm zwischen den Fingern, wenn es die augenblickliche Situation ihm ratsam erscheinen läßt. Plumper ist die Zentrumspolitik kaum je gewesen als bei dieser Rede. Als das Zentrum 1898 die Verfassungsreform mit seinen Initiativanträgen bereitete, offenbarte es immerhin noch eine gewisse Diplomatie, gesten aber kam die rohe, brutale Absicht der Terrorisierung und Vergewaltigung der großen Mehrheit des Volkes ungeschminkt zum Ausdruck. Es wird zu überlegen sein, ob sich nicht die Massenverbreitung der Rede Gröbers durch unsere Partei in den Bezirken mit starker katholischer Arbeiterbewegung empfiehlt. Die reaktionäre Frage des Zentrums kann nicht deutlicher gezeichnet werden, als es durch Gröber selbst geschieht, und Tausende bisher zentrumstreuer Arbeiter werden nun hoffentlich erkennen, daß sie ihre eigene Manneswürde mit Füßen treten, wenn sie dieser schändlichen Partei noch weiter Heeresfolge leisten. Das Zentrum ist und bleibt eine in jamae Partei.

Politische Ueberlicht.

Wallestrems für die neue Zuchthausvorlage.

Das war fürwahr ein böser Streich! Zu derselben Zeit, da die Demagogen des Zentrums alle Kräfte brauchen, um die empörten christlichen Arbeitermassen zu beruhigen und den schändlichen Landtagsbetrug zu vertuschen, zur selben Zeit, da die ultramontane Partei in schwerem Kampfe um den Essener Wahlkreis steht, hat der aus der Mitte des Zentrums hervorgegangene Reichstagspräsident, Großgrundbesitzer, Herrenhausmitglied und Major Graf Wallestrems für eine neue Zuchthausvorlage gestimmt, deren Einbringung ostentative Junter und weltliche Indulgenzbarone gierig herbeisuchen. Graf Wallestrems stimmte am Mittwoch für den dritten Absatz der Scharfstrafgesetzerklärung des Herrn v. Burgsdorff, der verlangt, daß die Regierung so bald als möglich und mit allem Nachdruck Maßnahmen ergreife, welche geeignet sind, den Arbeitswilligen denjenigen Schutz zuteil werden zu lassen, auf welchen sie einen berechtigten Anspruch haben.

Noch befiel nach der Meinung des Zentrumsgrafen und seiner herrenhauslerischen Kumpane die verfolgte Streikbrecherstrafe nicht, denjenigen Schutz, auf welchen sie berechtigten Anspruch hat. Daß heute schon unter äußerster Anspannung geltender Strafbestimmungen jedes Wort leiser Mißbilligung, das jenen „guten Arbeitern“ gegenüber ausgesprochen wird, mit Gefängnis bestraft wird, daß heute schon jeder Streikende, der zu einem Arbeitswilligen sagt: „Sieh Dich mal vor!“ oder „Du wirst noch was erleben!“ ins Gefängnis geschickt wird, daß ins Gefängnis kommt, wer mit dem Dedel seiner Schmutzablatzdecke knippt, als ob es eine Spitzelle wäre — das alles genügt dem christlichen Gewissenhaftigkeitsgefühl dieses hochgeborenen Zentrumsführers noch immer nicht.

Graf Wallestrems und Herr v. Burgsdorff Arm in Arm! Man sollte dieses lebensnahe Bild in Massen unter die Essener Arbeiter verbreiten, denen man jetzt zumutet, einen Paradedarbeiter aus der Gefolgschaft der erlauchten Zuchthausgrafen zu ihrem Reichstagsabgeordneten zu ernennen. Herr v. Burgsdorff, der alle Uebel, Riten und Beschwerden der rheinisch-westfälischen Grubenarbeiter daraus erklärt, daß ihnen die erforderliche Zucht fehle und daß sie sich schon mit vierzehn Jahren eine Braut anschaffen, hat sich zum geistigen Führer der Zentrums-Herrenhäuser aufgeschwungen. Begeisterter folgen sie seiner Fühne. „Arbeiter wählt Zentrum!“ „Das Zentrum ist die wahre Volkspartei!“ Die Leute, die dazu verdammt sind, den Essener Wahlkampf unter dieser Parole führen zu müssen, verdienen wahrhaftig mehr Mitleid als Abscheu. Sie waten ohnehin knietief in dem Morast des Landtagshandels, jetzt schießt sie die Lat des Herrenhauslers unbarmherzig bis zum Kalle in den Sumpf hinein. Schon Herrn Trimborns Doppelzüngigkeit war ein schwieriges Kapitel, des Grafen Wallestrems schöne Offenheit ist noch schlimmer. Jetzt scheint unserer ehrlichen Einfachheit eine Möglichkeit, sich herauszulösen, für das Zentrum überhaupt nicht mehr gegeben. Gewiß aber sind schon in diesem Augenblick hundert Zentrumstöpfe angejagt damit beschäftigt, einen neuen Schwindeln auszudeckeln. Hat Graf Wallestrems die „Politik des Erreichbaren“ getrieben, oder prüft er die preisliche Regierung zu einem neuen Zuchthausgesetz auf, „um Schlimmeres zu verhindern“, oder hat er sich zur Abstimmung bloß erhoben, weil er ein wenig Bewegung machen wollte, oder, oder...? Welcher Heilige hilft dem Zentrum aus der Verlegenheit?

Badische Politik.

Der Entwurf der Ausführungsverordnung für das Landtagswahlgesetz

Ist in diesen Tagen den Städten, die mehrere Abgeordnete zu wählen haben, zur gutachtlichen Beurteilung ihres Stadtrats über die Wahlkreis-einteilung zugegangen. Wie der „Straßb. Post.“ aus Karlsruhe geschrieben wird, soll die Verordnung, die auch Bestimmungen über das Wahlrecht der Handelstammern enthält und den Termin für die Vornahme der Landtagswahlen festsetzt, Ende Juli veröffentlicht werden.

Unbeschreiblich empörend

findet der „Bad. Beobachter“ es, wie gewisse Amtsverpflichtete anlässlich des Verbots der Zirkusvorstellung am Fronleichnamstag „wüten“. Empörend ist vor allem die Annahme des Ultramontanismus, der sich schon zeigt, wenn das Amtshaus nicht dekoriert wird. Das Verbot der Zirkusvorstellung ist u. E. einfach eine Diskriminierung aller derjenigen, die kein Bedürfnis haben, das Fronleichnamsfest zu feiern, wenn man andererseits es gestattet, daß die katholischen Vereine am Fronleichnamstag ihre Gärten festlich abhalten. Wie es scheint, kommen wir überhaupt immer tiefer in die Müderei hinein. Vor einigen Jahren hat man in Karlsruhe an den hohen Festtagen sogar das Biertrinken in der Festhalle beim Konzert verboten. Wir schreiben doch heute nicht mehr 1406, sondern 1905. Die Katholiken mögen ihre Feiertage begehen, so oft und wie sie wollen, das ist ihre Sache. Aber allen anderen Staatsbürgern die Pflicht zur Heuchelei auferlegen zu wollen, dagegen muß man doch einmal Front gemacht werden. Gewiß kann man solche Wortkumpanei wie das Karlsruher Zirkusverbot mit einer bestehenden Landesverordnung zur Not rechtfertigen. Deswegen darf sich die Kritik auch nicht nur gegen das Verbot an sich richten, sondern sie muß auf die Ursachen dieser Zustände zurückgreifen. Das aber ist die nationalliberale Presse nicht. Die Privilegien der Kirchen müssen befestigt werden, so wie man das jetzt in Frankreich macht. Staat und Kirche gehören voneinander getrennt. Über das ist der innerlich gefallene und verlotterte Nationalliberalismus eben nicht zu haben. Darum müssen auch alle die Kritiker der nationalliberalen Presse in solchen Fragen keinen Deut.

Er will's nicht sein.

Herr Ammon wehrt sich dagegen, daß publizistische Sprachrohr der Eisenbahnbureaunkräfte und der Regierung in die Eisenbahnfrage zu sein. Er sei noch nicht in die Generaldirektion getaucht und habe Erfindungen eingegeben. Nebenher habe er nicht die leiblichen Beziehungen zur Generaldirektion. Aber Herr Ammon! Wer hat denn das behauptet? Das Sprachrohr der Regierung und einer Behörde wie der Generaldirektion kann man sein, ohne daß man bei den Herrschaften antichambrieren und Erfindungen einlegt. Es ist stattdessen, daß Herr Ammon mit gewöhnlich sehr einflussreichen und eingeweihten Herren intime Freundschaft hat und daß er da manches erfahren, was andern erst auf dem Umweg über Straßburg oder Stuttgart zu Ohren oder zu Gesicht kommt, ist auch bekannt. Also nur mal nicht so tun, Herr Dr.! Sie brauchen sich deshalb gar nicht zu genieren. — Woher weiß denn Herr Ammon, daß die Proteste des Volkes gegen die Haltung der Regierung nichts mehr nützen? Es ist ja sehr schön, daß er diese Dinge ansplaudert, aber geträumt hat er sie wahrscheinlich nicht.

Daß die nationalliberalen Parteiführer schon un gefallen sind, gibt Herr Ammon so zu verstehen, wenn die Nationalliberalen gegen die Regierung Stellung nehmen sollen, kriegen sie's immer mit der Angst. Dements hat man aber von dem Unfall so zeitig Kenntnis bekommen, daß man das Volt noch rechtzeitig darauf aufmerksamen machen kann.

Zur Landtagswahl. Dem „Heidelb. Tagblatt“

zufolge kandidiert der bisherige Abgeordnete für Heidelberg, Herr Professor Kochhufsch, nicht mehr.

Waldshut, 29. Juni. Ueber die am letzten Sonntag, den 25. Juni, im Wahllokal stattgehabte öffentliche Volksversammlung, in welcher Genosse Dr. Frank aus Mannheim über die politische Lage in Baden und die kommende Landtagswahl referierte, berichtet ein Artikel im „Südlicher Volksblatt“:

„Dessen Ausführungen sind im allgemeinen sachlich gehalten, jedoch konnte es sich der Artikel nicht vertragen, zu bemerken: der Referent Dr. Frank ist ein noch junger Mann und noch wenig bekannt im badischen Land.“
Tatsächlich, Herr Artikel, Herr Dr. Frank ist im eigentlichen Sinne des Wortes ein noch junger Mann, aber nicht in der von Ihnen gemeinten Auslegung. Sind denn z. B. die bisherigen Zentrumsgroßen alle im Dienste der Politik ergraute Männer? Wird es nicht auch Gegenüber im badischen Lande geben, in denen auch diese Herren unbekante junge Männer sind? Es zeigt überhaupt von wenig politischer Schulung, einem Gegner gegen und Unbekanntem vorzuziehen. Was es nicht auch eine Zeit, in welcher sich gewisse Zentrumsgroßen ihr politisches Geldverdienst erst verdienen müssen? Das das Unbekanntsein anbelangt, darf sich der Herr Artikel darüber seiner Fäulung hingeben, daß diesem Mangelstand abgeholfen werden wird. Das Zentrum und die gesamte übrige politische Gegnerschaft wird noch sattem Gelegenheit bekommen, den Genossen Dr. Frank im parlamentarischen Leben kennen zu lernen. Reigte dieser „junge Mann“, der schon ein Jahrzehnt waldbändig ist, und deshalb das Recht hat, politische Reden zu halten, umjomehr als seine Vergabung hierzu eine außerordentlich ist, am Zentrum, der „vielerleumdeten“ alleinigen

Arbeiterpartei“ hin, dann wäre diese Partei des Lobes voll über diesen jungen Mann, der sich der heiligen Zentrumssache mit solchem Eifer annimmt, wie es eben leider nicht der Fall ist. Noch so jung und schon so Sozz + + +!

Bezüglich des Vergeßes, durch dessen Zustandekommen das Zentrum sich ja so als wahre Arbeiterpartei zeigte, tut der Artikel, als ob der Referent hieran allein die nationalliberale Partei verantwortlich mache. Großmütig genügt man, daß allerdings ein einzelnes Fraktionsmitglied des Zentrums seinerzeit gegen das Phosphorgegesetz gestimmt habe, die übrige Fraktion sei jedoch dafür gewesen.

Nach bezüglich der Schulförderung verweigert der Herr Artikel, daß ausdrücklich vom Referenten betont wurde, daß wenn der Religionsunterricht als obligatorisches Fach aus der Schule entfernt werde, es jedem unbenommen sei, seine Kinder, wenn er es für nötig finde, außerhalb der Schule darin unterrichten zu lassen. Aber die Zentrumsmehrheit dürften das Geschehen nicht verlernen, die Religion muß in Gefahr bleiben.
Die Verammlung hätte können besser beachtet sein; aber daran ist nicht der „mangelnde Reiz der Neuheit“ schuld, sondern die auf diesen Tag fallenden Veranstaltungen bzw. Ausflüge mehrerer Vereine, deren Anführer eben vom Besuch (mit Absicht vielleicht?) der Verammlung abgesehen waren.

Eine Diskussion, wie sie allgemein erwünscht war, mußte ausfallen, weil sich keine Gegner hierzu berufen konnten, es galt eben Tatsachen zu widerlegen und dies ist eben eine Kunst, die sehr schwierig ist, auch wenn man, wie z. B. das Zentrum, eine nicht zu unterschätzende Virtuosität hierin besitzt.
Auf Wiedersehen, Herr M.! Das nächste Mal!

Deutsches Reich.

Arg betroffen

fählt sich die hitlow-offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ von dem Beschluß der Generalversammlung des christlichen Bergarbeiterverbandes, der den § 4 des Statuts dahin ändert, daß der Mitgliedschaft des christlichen Bergarbeiterverbandes die politische Gesinnung völlig frei gestellt ist. Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“, der die Sache offenbar auch nicht sehr angenehm ist, erklärte nämlich: „In dem christlichen Charakter des Gewerkschafts ist die Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie von selbst gegeben.“ Dazu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“ sehr beifällig:

Uns scheint es doch nicht so unwesentlich, ob die Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie „als von selbst gegeben“ oder in den Satzungen besonders betont wird.
Das Wort des Fürsten Billow ist also dafür, daß in den Satzungen der Gewerkschaften das eminent parteipolitische Ziel der antizionaldemokratischen Propaganda ganz besonders betont werde. Fürst Billow hatte darüber gesagt, daß die Arbeiterorganisationen in Deutschland die „Werkzeuge der politischen Parteien“ seien. Wenn aber jetzt der christliche Gewerksverein es nicht mehr schwarz auf Weiß geben will, daß er das Werkzeug jener politischen Parteien sei, die die Sozialdemokratie bekämpfen, so ist das auch wieder nicht recht.
Vorwärts jeder denkende Arbeiter schließen muß: Das Gebot von der Notwendigkeit der „unpolitischen Gewerkschaften“ ist im Munde der Regierung und der herrschenden Massen nichts als eine heuchlerische Phrase. Die Arbeiter mögen, soweit es auf den Willen der Herren ankommt, jede Politik treiben, die ihnen beliebt, nur eine Politik soll den Arbeitern nicht erlaubt sein: nämlich die einzige, die ihnen nützt, die Arbeiterpolitik, die sozialdemokratische Politik!

Die Errichtung einer Reichszentralbehörde

zur Überwachung des gesamten Nahrungsmittelverkehrs soll die preussische Staatsregierung angeregt haben. Wie mehrere Blätter melden, sind bereits Verhandlungen darüber eingeleitet. Im besonderen sind eingehende Erhebungen über die augenblickliche Organisation der Nahrungsmittelkontrolle in den einzelnen Bezirken Preußens angeordnet, aber noch nicht abgeschlossen. Die Veranlassung zu diesen Maßnahmen liegt in den mannigfachen Klagen über die Mängel in der Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel.

Der Mann mit dem geweihten Degen.

Der alte Frey ließ bekanntlich, um seine Gegner lächerlich zu machen, durch seine litterarischen Handlanger die Mär verbreiten, der General Damm, sein Gegner in vielen Schlachten, sei vom Papst mit einem geweihten Degen beschenkt worden. In diese alte Geschichte wird man erinnert, wenn man jetzt hört, daß dem Generalmajor Leutwein, Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, der Papst durch einen Ordensprälaten in Anerkennung von Leutweins Verdiensten um das Missionswesen in Deutsch-Südwestafrika einen Orden hat überreichen lassen. Früher genügte es, um einen Mann lächerlich zu machen, wenn man ihm nachsagte, daß der Papst ihn dekoriert habe. Und jetzt?

Ein neues militärisches Schreckensurteil

wird aus Schlesien gemeldet: Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps in Ratibor verurteilte den Trommler Albert Pohl vom Infanterieregiment Nr. 62 wegen militärischen Ausrufs und tätlichen Angriffes auf einen Unteroffizier zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Ausland.

Schweiz.

Das residierende Arbeiterinnenwahlgesetz des Kantons Basel, das den seit 1886 bestehenden Ekkonvent durch den Jehnntendatag ersetzt, ist mit dem 1. Juni in Kraft getreten, da dagegen von seiner Seite das Referendum angerufen wurde. Somit besteht jetzt in den zwei Schweizer Kantonen Zürich und Basel der gesetzliche Jehnntendatag für die gewerblichen Arbeiterinnen.

in die Höhe zu treiben, welche mit irgend einer größeren... ein die Herzen... das sich aus... haben...

Das wichtigste Quartal des Jahres 1905

ist das heute begonnene. In diesem Vierteljahr wird das politische Leben im Großherzogtum Baden seinen Höhepunkt erreichen. Die Landtagswahlen finden vor-

„Volksfreund“

Man abonniere deshalb sofort auf das die Interessen der Arbeiter und freigeistlichen Bürger klar und energig beschreibende Blatt; nur dadurch kann man sich einen Überblick über die Baßbewegung verschaffen.

Gebt Kindern keinen Alkohol!

Der schwedische sozialdemokratische Arbeiterbund nahm auf der in Luzern abgehaltenen Delegiertenversammlung nachfolgende Resolution an: Die Delegierten-

Mit dem Abdruck des neuen Romans beginnen wir in heutiger Nummer.

Im jenen Abdruck, welche wegen Mangel an Zeit oder aus anderen Ursachen den Roman nicht lesen, täglich eine kleine Leihle zu verschaffen, haben wir die

Zugleich läßt der Verlag des „Volksfreund“ noch einmal dringend ersuchen, ihm sofort event.

Abonnementsveränderungen mitzuteilen, damit in der Heftung des „Volksfreund“ keine Unterbrechung zu

Schwerer Gericht.

Die Tagesordnung der diesmaligen Schöffenversammlung umfaßt folgende Verhandlungen: Montag den 3. Juli, vormittags 9 Uhr. 1. Katharina

Keine Motor-Wagen.

Die Brauereigesellschaft vormals C. Woininger hat beim Bezirksamt um Genehmigung zur Inbetriebnahme eines mittels Motoren zu bewegenden Lastwagens von 4000 kg. Leertgewicht

Obstmarkt in Karlsruhe.

In der letzten Sitzung des Stadtrats teilte Herr Dieber seine Wahrnehmungen mit, die er am 24. ds. Mts. beim Besuche des Obst-

Volksfestschule.

Auf Antrag des Vereins Volksbildung - Abteilung Lebehalle - wird die Volksfestschule

im Schulhaus der Schützenstraße in den Monaten Juni bis mit September an Werktagen in der Zeit von 12 bis halb 8 Uhr nachmittags und von halb 7 bis 10 Uhr

Mit der Verfertigung der so lästigen Schnaken

bekämpft man sich in neuerer Zeit an zahlreichen Orten, nicht etwa weil diese unter einer förmlichen Schnakenplage zu leiden haben, sondern weil man sich eben so sehr unangenehme Gefellen entledigen möchte. So hat

Ein Ausbruch der Gasenarbeiter

in Kronstadt ist ausgebrochen, woran mehrere tausend Arbeiter beteiligt sind. Sie verlangen Lohn-

Die Matrosen weigern sich, Streikarbeit zu leisten.

Nach Meldungen aus Kronstadt sollten die Matrosen der kaiserlichen Marine, die zurzeit keinen Dienst leisten, an Stelle der entlassenen Arbeiter

Bei der Verurteilung des ermordeten Matrosen Dmetrius.

die durch ungefähr 10 Kameraden erfolgte, fanden politische Kundgebungen statt. Bei der Mit-

Gegen die Geheimmittel.

Der Stadtrat Karlsruhe hat im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei ein

Die auffällige Wirksamkeit.

Der Ortsgesundheitsrat durch seine öffentlichen Warnungen ausübt, ist daher noch immer unentbehrlich. Die Sammlung dieser

Die Warnung der Ortsgesundheitsrats

oder eine Anfrage bei diesem kann jeden vor schwerem Schaden an Geld und Gesundheit bewahren.

Verhaftet wurden:

1. Ein 37 Jahre alter Desinfektor aus Schlagenwald, der sich als Vertreter einer auswärtigen Firma, bei der er 5 Jahre in Stellung war,

Ein Pferd verlegt.

Gestern Abend nach 7 Uhr wurde Otto Karl-Friedrichs und Kriegsstraße ein vor einem Einwohnereigentum geparktes Pferd von einem zu dicht an ihm vorbeifahrenden Automobil am Kopfe erheblich

Die Revolution in Rußland.

Odeßas Bombardement.

Das meuterische Linien Schiff begann vorgestern Abend, Odeßa zu bombardieren; das Geschwader unter Admiral Krieger, das aus Sevastopol erwartet wurde, war bis Mitternacht noch nicht eingetroffen. Krieger hatte Befehl, mit vier Schiffen abzufahren und die Meuterer in den Grund zu bohren, falls sie die Liebergabe verweigern; er fuhr aber nur mit zwei ab, da zwei andere verdächtig erschienen.

Japan bestellt neue Kriegsschiffe.

Wie der „Daily Telegraph“ hört, hat die japanische Regierung eine Firma in England mit dem Bau zweier weiterer Schlachtschiffe beauftragt, von denen das eine ein Displacement von 19000 Tonnen haben soll.

Noch ein russisches Kriegsschiff gehoben.

Das vor Port Arthur gesunkene Linien Schiff „Pereswjat“ ist gehoben worden.

Letzte Post.

Zur württembergischen Verfassungsreform. w. Stuttgart, 30. Juni. (Kammer.) In Beginn der heutigen Beratung der Kammer über die Verfassungsreform gab Ministerpräsident Dr. v. Dreiling

Zum schwedisch-norwegischen Konflikt.

w. Christiania, 30. Juni. Aus Anlaß verschiedener Meldungen schwedischer Mütter über die norwegischen Truppenbewegungen und die Mobilisierung der norwegischen Armee hat das „Neut. Teleg. Bur.“ sich an das Kriegsministerium gewandt, welches die Meldung als vollständig unrichtig erklärte; nur die gewöhnlichen Übungen wurden vorgenommen.

Zur Marokko-Affäre.

Paris, 30. Juni. (Meldung der Agence Havas). Der Ministerrat ist heute Morgen im Elysee zusammengetreten. Ministerpräsident Rouvier erließ dort über den Stand der Unterhandlungen der marokkanischen Frage ein Verbot, die in zuverläßiger Weise ihren Fortschritt zu ermitteln. Der Ministerrat beschloß ferner die endgültigen Maßnahmen für den Empfang der Besandung des amerikanischen und des englischen Geschwaders in Cherbourg, West und Paris.

Australische Ministerkrisis in Sicht.

w. Melbourne, 30. Juni. (Neuter.) Im Bundesrat wurde der Antrag des früheren Premierministers Deakin, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu erteilen, mit 42 gegen 25 Stimmen angenommen. Die Protektionisten und die Arbeiterpartei funktionierten bereit gegen den Premierminister Reid und die freihändlerische Partei.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“) Sonntag den 2. Juli: Ausflug nach Badlandau zum Stiftungsfest des Arbeitervereins „Selbstwehr“. Zusammenkunft halb 2 Uhr nachmittags am Winter-Deinmal. 2192 Der Vorstand.

Vertheim. (Soz. Verein.) Heute Abend halb 9 Uhr: Zusammenkunft bei Westermann. Jahresreiches Erscheinen wird erwartet.

Durlach. (Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.) Dienstag den 4. Juli, abends 8 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Amalienbad“. Tagesordnung: 1. Bericht vom Vorstandstag in Jahr. 2. Vortrag von Mitglied Selzer. 3. Wahl eines ersten Vorstandes. 4. Beschlußnahme. 2494 Der Vorstand.

Forstheim. Am Sonntag den 2. Juli, morgens halb 9 Uhr, findet im „Zinoli“ in Forstheim eine Wahlkreisversammlung für Forstheim-Land statt. Zahlreiche Beteiligung aus jeder Ortschaft ist dringend notwendig. 2483

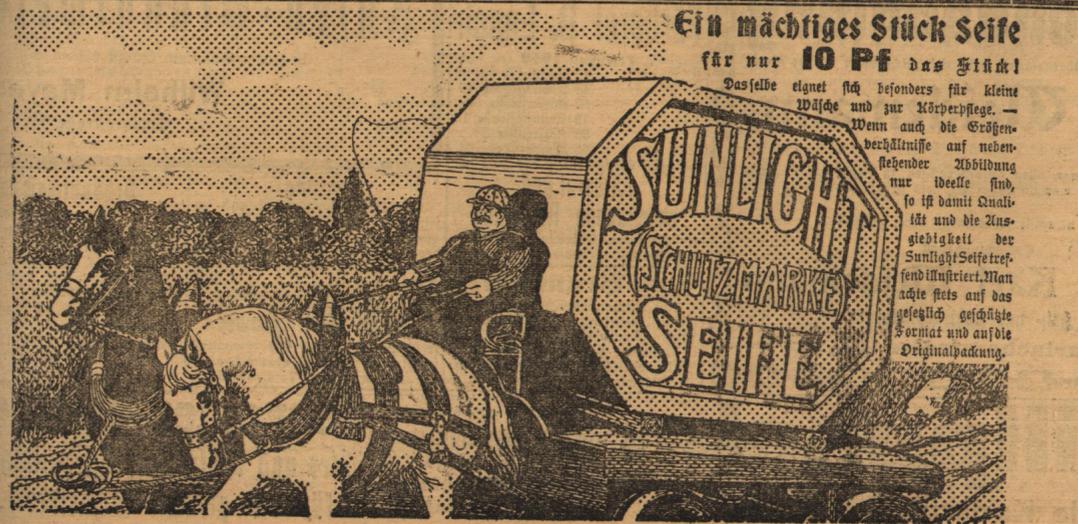
Ablagen des „Volksfreund“ in Karlsruhe.

Der „Volksfreund“ kann von heute ab in hiesiger Stadt in den nachstehend bezeichneten Geschäften jeweils mittags von 12 Uhr ab im Monatsabonnement zu 60 Pf. und im Wochenabonnement zu 18 Pf. abgeholt werden: Weststadt: Konsumvereinsladen, Ecke Grenz- und Söfenstraße. Oststadt: Michael Kläber, Spezerie-Handlung, Ecke Rinfelmer- und Karl-Wilhelmstraße. Südstadt: Frau Löpper Wwe., Zigarrenhandlung, Ruppurrerstraße 14. Peter Bach, Wielandstraße 24. Mühlburg: Konsumvereinsladen, Rheinftr. Wir hoffen, daß unsere Leser recht zahlreich von der neuen Einrichtung Gebrauch machen.

Expedition des „Volksfreund“.

Briefkasten. C. W. N. Sie müssen gegen eine derartige Pfändung Einspruch erheben. Die mit der Pfändung beauftragten untergeordneten Organe sind nicht berechtigt, auf Ihre bloße Einnahme hin die Pfändung zu unterlassen, können auch keine Auskunft über die Sache geben.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für den Zeitungsartikel, die Rubriken: Politische Lieberbriefe, Wadische Politik, Deutsches Reich, Ausland, Feuilleton und Letzte Post: W. H. Kolb; für die Rubriken: Aus der Partei, Soziale Rundschau, Gerichtszeitung, Wadische Chronik, Aus der Residenz, Versammlungsberichte, Aus dem Reich und Vermischtes: A. Weichmann; für die Inserate: Karl Hegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund, Ged u. Co. Tämlische in Karlsruhe.



Ein mächtiges Stück Seife

für nur 10 Pf das Stück! Das selbe eignet sich besonders für kleine Wäsche und zur Körperpflege. Wenn auch die Größenverhältnisse auf nebenstehender Abbildung nur ideale sind, so ist damit Qualität und die Angemessenheit der Sunlight-Seeife treffend illustriert. Man achte stets auf das geflügelte Geschöpfchen Form und auf die Originalpackung.

Der „Volksfreund“ kann von heute ab in hiesiger Stadt in den nachstehend bezeichneten Geschäften jeweils mittags von 12 Uhr ab im Monatsabonnement zu 60 Pf. und im Wochenabonnement zu 18 Pf. abgeholt werden: Weststadt: Konsumvereinsladen, Ecke Grenz- und Söfenstraße. Oststadt: Michael Kläber, Spezerie-Handlung, Ecke Rinfelmer- und Karl-Wilhelmstraße. Südstadt: Frau Löpper Wwe., Zigarrenhandlung, Ruppurrerstraße 14. Peter Bach, Wielandstraße 24. Mühlburg: Konsumvereinsladen, Rheinftr. Wir hoffen, daß unsere Leser recht zahlreich von der neuen Einrichtung Gebrauch machen.

95 Pfg.-Tage

Max Bondy

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 125, zwischen Kreuz- und Adlerstrasse.
Spezialhaus für Haushaltungs- und Küchen-Einrichtungen.

1 Bierkeimer	zusammen 95 Pfg.	1 Kleiderbürste	zusammen 95 Pfg.	1 Rikelmengage	zusammen 95 Pfg.	1 Deckelhalter	zusammen 95 Pfg.	1 Fischkender	zusammen 95 Pfg.
1 Schrubber		1 Haarbürste		1 Brodbrot		1 Kochschüssel		1 Fischglas	
1 Aufschmer		1 Tischbürste		1 Salatier, echt Porzell.	zusammen 95 Pfg.	1 Lehrschaufel	zusammen 95 Pfg.	1 Aschenteller	zusammen 95 Pfg.
1 Fensterleder	zusammen 95 Pfg.	1 Aufstragbürste	zusammen 95 Pfg.	1 Salatier, echt Porzell.	zusammen 95 Pfg.	1 Gierschrank	zusammen 95 Pfg.	1 Kinderesset	zusammen 95 Pfg.
1 großer Schwamm		3 Paar Besen	zusammen 95 Pfg.	1 Salatbesen	zusammen 95 Pfg.	1 Gewürzschrank	zusammen 95 Pfg.	1 Bankasten	zusammen 95 Pfg.
1 Putztuch		2 Maquardbouquettes	zusammen 95 Pfg.	1 Besenkorb	zusammen 95 Pfg.	6 Gierscher	zusammen 95 Pfg.	1 Spardose	zusammen 95 Pfg.
1 Email-Eisfeldblech	zusammen 95 Pfg.	3 Fäden	zusammen 95 Pfg.	1 Suppeneschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Suppenteller	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.
6 Kaffeeöffel		1 Gurkenhobel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.
1 Kaffeebohle mit Zeller	zusammen 95 Pfg.	1 Schneidbrett	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.
1 Kaffeebohle mit Zeller		1 Schneidmesser	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.
1 Zitronenpresse	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.
1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Wasserläufer	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	6 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.	1 Saftschüssel	zusammen 95 Pfg.
1 Saftschüssel		6 Wasserläufer		1 Saftschüssel		6 Saftschüssel		1 Saftschüssel	
1 Saftschüssel		6 Wasserläufer		1 Saftschüssel		6 Saftschüssel		1 Saftschüssel	
1 Saftschüssel		6 Wasserläufer		1 Saftschüssel		6 Saftschüssel		1 Saftschüssel	

Gefangenenverein Infallia Karlsruhe.
Anlässlich des Stiftungsfestes des Gefangenenvereins „Edelweiß“ Karlsruhe, am Sonntag den 2. Juli, findet unter Ausrichtung nach 2492, ein Festmahl statt. Wir erlauben uns, die Mitglieder um zahlreichere Beteiligung zu bitten. Zusammenkunft punkt 1 Uhr am Kühlen Trug. Bundes- und Vereinsabgethen sind anzuliegen.
Der Vorstand.

Vergabung von Schlosserarbeiten.
Die Herstellung von eisernen Gitterabzäunen im Erdgeschoss der Weststraße 1 im Rheinischen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen auf dem städtischen Hochbauamt (Rathhaus, 2. Obergeschoss) Zimmer Nr. 102 zur Einsicht auf.
Dabei sind die Angebote beschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis
Freitag den 7. Juli ds. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
dem Schluss der Vergabung, einzureichen.
Karlsruhe den 23. Juni 1905.
Stadt. Hochbauamt.

Einrahmungs-Geschäft.
Der seine Bilder so nicht zu teuer und gut eingerahmt haben will, der bringe sie zu
August Mayer,
Grünwälder, Verbindungstr. 5
NB. Preis freier wird garantiert.
618

Kaiserstraße 139 **Carl Schöpt** Marktplatz.
Vom 1. bis 10. Juli

Räumungs-Preise

Selten günstige Kaufgelegenheit. auf Nur so lange Vorrat.

Damen-Konfektion.

zu Markt	1.25	2.00	4.50	6.50
losten jetzt	85 s	1.95	3.50	4.90
zu Markt	6.50	9.75	16.—	24.—
losten jetzt	4.75	6.75	10.50	15.75
zu Markt	2.90	5.75	8.50	19.—
losten jetzt	2.00	3.50	5.80	11.—
zu Markt	12.50	21.—	35.—	65.—
losten jetzt	7.50	15.—	18.—	42.—
zu Markt	8.50	5.75	8.75	19.—
losten jetzt	2.50	3.80	6.25	13.—
zu Markt	2.50	4.40	5.90	12.50
losten jetzt	1.50	3.25	4.25	8.75

Alle Sommer-Jaquettes zum halben Preis.

Zum Umzug mit 10% Rabatt!

Aussteuer-Artikel anerkannt billig.

„Alte Brauerei Heck“,
Kaiserstrasse 13.
Sonntag, den 2. Juli, nachm. 4 Uhr
2472
grosstes **Tanzvergnügen**
bei gutem Orchester und Ausklang eines feinen Stoffs
Höflicher Bierd.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Fritz Mährlein.

Geschäfts-Gründung!
Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum von Karlsruhe-Mühlburg zur Mitteilung, daß ich mit heutigem die Wirtenschaft zum
„Rheinkanal“
Mühlburg übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein durch vorzüglichen Stoff Bier, hell und dunkel aus der vorm. „Freiherlich von Seldent“igen Brauerei, reine Weine, sowie gute Küche, mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.
2475
Hochachtungsvoll
A. Bank.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Allen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich unter heutigem
Schützenstrasse 91
ein Geschäft in Flaschenbier, Besperwaren, Zigarren und Tabak
eröffnet habe.
Bei guter Ware und reeller Bedienung bin ich bemüht, meine verehrte Kundenschaft aufs Beste zu bedienen.
Um geneigten Aufpruch bittet
Wilhelm Boos, Schützenstrasse 91.

Wohnungsveränderung!
Mein Geschäft und Wohnung befindet sich von heute ab nicht mehr Steinstraße 9, sondern
2481
Durlacherstrasse 20, parterre,
zwischen Waldhorn- und Zähringerstrasse.
F. J. Krayer, Käsehandlung.

Anseh-Branntweine
in jedem Quantum billigt bei
Wilhelm Mayer,
2478
Schützenstrasse 39.

Achtung!
Unserm 2. Vorstand August zu seinem heute stattfindenden 23. Geburtstag ein im Volksfreund schallendes und in der Restauration Westermann hallendes dreifach donnerndes Hoch!
2491
Weil du was merkst.
Schön möbl. Zimmer
freie Aussicht für 8 Mk. monatlich sofort oder später zu vermieten.
Augustenstr. 97, 4. St. H.

Bekanntmachung.
Nr. 12 176. Die Stelle eines städt. Schuldieners mit einem Anfangsgehalt bis zu 1900 Mk. ist auf 1. Oktober d. Js. zu besetzen.
Bewerbungen sind unter Aufsicht von Zeugnisabzählenden innerhalb 14 Tagen anher einzureichen.
2479
Karlsruhe den 17. Juni 1905.
Der Stadtrat:
Siegfried.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich die seit vielen Jahren von meinem Vater innegehabte, in den letzten Jahren anderweitig verpachtet gewesene
Holz- u. Kohlenhandlung
in meinem Hause, **Durlacherstrasse 26** selbst übernommen habe und solche unter meiner Firma
Rudolf Karl Weidemann
weiterführen werde.
Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, allen Anforderungen in Bezug auf Qualität und Preise konfizieren zu können. Ich unterhalte auf meinem Lagerplatz stets größere Vorräte in allen Sorten Kohlen.
Indem ich um gütliche Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Rudolf Karl Weidemann
Holz- und Kohlenhandlung
Durlacherstrasse 26.

Stadgartentheater Karlsruhe.
Sonntag den 2. Juli 1905
1 Operettenvorstellung!
Robitität Zum erstenmale Robitität!
MADAME SHERRY.
Operette in 3 Akten v. M. Ordonneau.
Musik von Hugo Felty.
Operettenprelle. Anfang 8 Uhr.

Färberei D. Lasch
Telephon 1953
2482
28 Sophienstrasse 28
40 Ludwigslage 40
50 Kaiserstrasse 50
18 Augustastrasse 18
33 Kaiserallee 33
63 Werderstraße 63
empfehl ich für alle in das Fach der
Färberei und chemischen Reinigung
einstufigen Arbeiten. Anerkannt tadelloser billiger Bedienung. 894.92
Für Brautleute.
Eine Anstalt, so gut wie neu, bestehend aus Küchenzucht, Tisch, Küchenschrank, Schrank, 1 Boden ist umstände halber um den billigen Preis von 40 Mk. zu verkaufen.
Werderstraße 31, d. 2. St.

Carl Philippsohn
Erbprinzenstr. 28, Filiale Karlsruhe, Telefon 964.

Zur Saison empfehle:
Weißer Rosenfatin,
Weißer Rosenfatin,
naul, Livredrell und
echt engl. Panamas.

Schneider-Artikel
Größtes und bestsortiertes Spezialgeschäft für die gesamte Schneiderei.